

Gabriele Reiß



Liebeserklärung

an meine

Kinder

Gabriele Reiß



Liebeserklärung

an meine

Kinder

Gabriele Reiß

Liebeserklärung
an (meine) Kinder

Ein Mut machendes Plädoyer für ein Leben mit Kindern

Books on Demand

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek:
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte Informationen sind im Internet
über<<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

© 2005 Gabriele Reiß
Titelfoto: gettyimages-rubberball
Einbandgestaltung: Julian Reiß
Herstellung und Verlag: Books on Demand GmbH, Norderstedt
ISBN 978-3-8423-9866-5

Inhalt

Einleitung

Kein Kind, kein Anfang

Ein Kind – ja, aber ...

Wir brauchen Kinder

Verantwortung

Geboren werden

Ideale

Schwanger – zum ersten Mal

Schwanger – zum zweiten Mal

Schwanger – zum dritten Mal

Kinderstube

Ein Nest

Nestwärme

Geschwister

Vorbild

Verlässlichkeit

Sicherheit

Rituale

Gegen den Strom

Spielen

Spielen in der Natur

Urlaub

Spielgefährten

Gerechtigkeit

Achtung und Respekt

Fragen und Antworten

Heiterkeit und Humor

Krankheit

Opfer

Flugübungen

„Das kann ich allein“

Kindergartenzeit

Geheimnisse

„Woanders“ schlafen

Gruppen und Vereine

Begabungen

Schulzeit

„Hotel Mama“

Pubertät

Wurzeln und Flügel

Das Wesen unserer Liebe

Fluss des Lebens

„Drei Dinge sind uns aus
dem Paradies geblieben:
Sterne, Blumen und Kinder ...“

Dante (ital. Philosoph, 1265-1321)

Einleitung

Die Liebe zu einem Kind hat eine Geschichte.

Zu Anfang rührt und bewegt uns seine Zartheit und Hilflosigkeit. Wir sind überwältigt von diesem Wunder der Menschwerdung. Wir wollen und müssen dieses kleine Wesen berühren, beschützen, nehmen es Tag für Tag in den Arm, umsorgen es, richten unser Leben nach seinen Bedürfnissen aus. Am Ende seiner Kindheit werden wir es gehen lassen, müssen eine erneute Abnabelung vollziehen und werden glücklich sein, wenn zwischen uns und unserem erwachsen gewordenen Kind neue lebenslange Bindungen entstehen.

Kinder lieben heißt das Leben lieben. Vielleicht liegt der Sinn unseres Seins im Leben selbst, im lebendigen, vielfältigen Dasein, im Wachsen und Gedeihen an Körper, Geist und Seele, einem Prozess, der vom Tage unserer Geburt bis zu unserem Tode dauert. Kinder sind dabei nicht zu ersetzende Helfer, die uns fördern und fordern, treiben und bremsen, die uns Vorbild für menschliches Denken sind.

Sie lassen uns teilhaben an ihrer grenzenlosen Bereitschaft, Zeit in das Leben zu investieren, und es liegt in ihrer Natur, dass sie es erneuern. Deshalb sind sie der Fortschritt des Lebens schlechthin.

Wir sollten ihre Eigenschaften für uns nutzen und nicht vertreiben, sonst entwickeln sie sich zu unglücklichen, mürrischen, orientierungslosen Kindern, die sich selbst und uns das Leben schwer machen werden. Wir sollten stattdessen Vertrauen zu ihren natürlichen Fähigkeiten fassen und uns von ihnen mitnehmen lassen. Sie werden uns zum Leben hinführen, wenn wir es aus den Augen verloren haben.

Und wir werden an unsere eigene Kinderzeit anknüpfen. Auch wir hatten als Kinder natürliche Anlagen, wie sie jedes Kind hat, die uns vielleicht im Laufe unserer Erziehung *entzogen* wurden.

Nun können wir unseren Kindern dasselbe antun oder die Chance ergreifen, uns mit ihnen neu zu entwickeln.

„Liebeserklärung an (meine) Kinder“ befasst sich nicht mit Problemen und Schwierigkeiten, die wir mit unseren Kindern bekommen können. Es ist zum einen eine Liebeserklärung, zum anderen werden die grundlegenden Bedürfnisse und die wunderbaren Eigenschaften und Fähigkeiten, sofern sie sie entfalten dürfen, unserer Kinder beschrieben.

Kein Kind, kein Anfang

Ein Kind - ja, aber ...

Kennen Sie dieses Aber, dem unzählige Argumente folgen, so treffend, dass wir zunächst verstummen?

Ja, wir hätten sehr gern Kinder, aber ein Kind oder gar mehrere können wir uns nicht leisten, denn sie sind teuer, und überhaupt, zuerst müssen unsere Arbeitsplätze gesichert sein. Am besten wäre es, wenn wir eine bessere Wirtschaftslage hätten ...

Bevor wir ein Kind bekommen, müssen wir erst in eine größere Wohnung umziehen, denn Kinder brauchen viel Platz ...

Zuerst muss der Staat für gute Betreuungsmöglichkeiten sorgen, außerdem die finanziellen Zuschüsse und Vorteile für Familien verbessern. Überhaupt muss unsere Gesellschaft erst einmal kinderfreundlicher werden ...

Ja, wir hätten wirklich gern ein Kind, aber erst einmal wollen wir das Leben und unsere Freiheit genießen, denn Kinder nehmen uns ständig in Anspruch und man muss ihnen die eigene persönliche Freiheit opfern ...

Mein Körper ist jetzt schön schlank, straff und glatt. Eine Schwangerschaft und womöglich mehrere ruinieren die Figur und nach der Geburt bin ich dick und unansehnlich. Wer weiß, ob mich mein Mann dann noch attraktiv findet. Außerdem brauche ich Zeit und Geld, um mir mein jugendliches Aussehen zu erhalten ...

Ein Kind können wir nur aufziehen, wenn unsere Partnerschaft stabil ist und immer hält. Wir wissen heute natürlich noch nicht, ob wir immer zusammen bleiben